

Abonnement:

Für 6 Monate 6000
3 Monate 3000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Curt Kupfer.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultze.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 n.70.

Die Civilehe.

Wie wir in voriger Nummer meldeten, ist die Civilehe in Brasilien dekretirt und soll vom 24. Mai d. J. ab in Kraft treten.

Im Ganzen und Grossen ist dieser Fortschritt von hoher Wichtigkeit. Wie lange würden wir wohl noch darauf haben warten müssen, wäre nicht die Monarchie gestürzt worden? Dass eine solche Reform in einem durchweg katholischen Lande nicht gleich mit einem Schlage ohne Fehler sein kann, ist nicht zu verwundern.

Wenn wir deshalb auch mit der Errungenschaft durchweg zufrieden sind, so wollen wir doch einen Hauptfehler bezeichnen, den das Dekret in sich birgt, nämlich die Unauflöslichkeit der Ehen. Die katholische Ehe ist auch unauflöslich, doch gibt es gewisse Fälle, bei welchen die Scheidung durch den Statthalter Christi in Rom zugegeben werden kann, d. h. natürlich nur für diejenigen, denen es nicht an dem nöthigen Kleingelde fehlt.

Bei der Civilehe, wie sie dekretirt ist, wo man an keinen Papst appelliren kann, sind die Ehen gänzlich unlöslich. Dies ist, abgesehen von der Unzweckmässigkeit der Bestimmung, die wir schon früher angedeutet haben, total widersinnig, denn bei der Civilehe handelt es sich nicht um ein Sakrament wie in der katholischen Kirche, sondern einzig und allein um einen bürgerlichen (civilen) Kontrakt, der unabhängig ist von der vorangegangenen oder nachfolgenden Einsegnung durch die Kirche, und der in jenem Charakter, ebenso wie alle andere bürgerlichen Kontrakte, sollte lösbar sein, wenn beide Theile darin übereinkommen, oder wenn ein Theil den anderen gesetzlich zu zwingen im Stande ist.

Das Dekret erlaubt die örtliche Scheidung der Personen und Lösung der Interessen, ohne jedoch jenen zu erlauben, sich wieder anderweit zu verheirathen. Hätte sich die provisorische Regierung nur klar gemacht, wie viele Personen durch diese Bestimmung zum Konkubinat und zur Prostitution getrieben werden, so hätte sie wohl die gänzliche Scheidung, wenn auch in eng gezogenen Grenzen, zugelassen.

Sonst hat das Gesetz, dessen Wortlaut wir aus Mangel an Raum nicht geben können, einige sehr gute Bestimmungen. So können z. B. keine Heirathen stattfinden zwischen Verwandten des zweiten Grades (Vetter mit Base, Onkel mit Nichte, Neffe mit Tante; es bilden den 1. Verwandtschaftsgrad Eltern und Kinder, Grosseltern und Enkel, also die direkte auf- und absteigende Linie; in den 3. Grad gehören die Vettern und Basen unserer Eltern, in den 4. Grad die Kinder derselben, in den doppel 4. Grad diese Kinder, wenn die Verwandtschaft der Eltern mit den unsrigen eine doppelte ist.) Dieses Verbot war besonders hier in Brasilien sehr notwendig, da es stark in Mode ist, zumal unter den reichen Familien, um das Vermögen zusammen zu halten, die Vettern mit den Basen, ja Onkel mit Nichte zu vermählen, bei welchen Ehen dann natürlich die Idioten und die Krüppel nicht selten sind, weil der Mangel an neuem Blut dies mit sich bringt.

Eine andere, sehr weise Massregel ist die, dass Wittwer oder Wittwen, wenn sie Kinder haben, erst dann eine neue Ehe eingehen können, nachdem das Inventar zur Regelung des Nachlasses vollständig beendet ist. Wir haben Fälle gekannt, dass Männer schon die dritte Frau hatten, dass die Kinder aus der ersten Ehe schon verheirathet waren, ohne dass der zweimalige Wittwer auch nur den Nachlass der ersten Ehe geregelt hätte. Es ist zwar in früheren Gesetzen schon bestimmt, dass der Waisenrichter diejenigen, welche innerhalb einer gewissen Frist nicht Inventar machen, dazu zwingen kann, aber mit einigen Empenhos und mit Geld und guten Worten setzte man sich gewöhnlich darüber hinweg. Jetzt heisst es entweder — oder. Entweder der Wittwer oder die Wittve heirathet nicht wieder und in diesem Falle bringt es den Waisen nicht viel Schaden, wenn der Nachlass ungeregt bleibt, weil ihnen doch später alles zufällt, — oder es muss, bevor eine neue Ehe eingegangen wird, der Nachlass geregelt werden, wodurch den Waisen eine sichere Garantie gegeben wird, welche es bis jetzt nicht gab.

Männlein unter 16 Jahren und Weiblein unter 14 Jahren können sich nicht heirathen, und bis zum 21. Jahre bedürfen sie der Einwilligung der Eltern oder Vormünder. Eine Ausnahme wird gemacht, wenn Umstände vorliegen, deren Regelung nur durch das Kriminalgesetz oder durch die Ehe geschehen kann. Der Richter kann, wenn er die Ehe zugibt, die Anordnung treffen, dass das betreffende Pärchen bis zur Erreichung des gesetzlichen Alters getrennt bleiben muss.

Ausländer betreffend, bestimmt das Dekret: Wenn beide Kontrahenten Ausländer sind, können sie sich durch den Konsul ihrer Nation trauen lassen, oder nach hiesigem Gesetz.

Ist ein Kontrahent Brasilianer, so wird die Eheschliessung nach hiesigem Gesetz vorgenommen.

Die zuständige Behörde für die Eheschliessungen ist vorläufig, bis zur Ernennung der Civilstandsbeamten, der Friedensrichter und dessen Schreiber.

Die Gebühren betragen 2000 für den Richter und 1000 für den Schreiber.

Der Waisenrichter, dessen Schreiber, der Friedensrichter (bis zur Ernennung der Standesbeamten), dessen Schreiber, der öffentliche Curator der Waisen, sowie deren nächste Verwandte können sich nicht mit von ihnen abhängigen oder unter ihrer Curatel stehenden Waisen verheirathen, ohne für jeden einzelnen Fall eine spezielle Erlaubnis von der Relação nachzusuchen.

Dies sind einige der Hauptbestimmungen des Dekrets, welche wohl genügen, die ganze Tendenz desselben zu charakterisiren.

Wir sind gerne bereit, vorkommenden Falls über andere Bestimmungen des Dekrets Auskunft zu geben. Die Personen, welche solcher Auskunft bedürftig werden, mögen sich an uns wenden, indem sie womöglich ihre Fragen so stellen, dass wir dieselben, natürlich unter Weglassung von Namen, in unserem Briefkasten beantworten können, um so zur allgemeinen Kenntnissnahme zu dienen.

Bis zum 23. Mai inclusive unterliegen die Eheschliessungen den alten Gesetzen, vom 24. ab sind nur die Ehen vor dem bürgerlichen Gesetz, also in Beziehung auf Erbfolge hauptsächlich, gültig, welche in Uebereinstimmung mit dem neuen Dekret geschlossen werden.

Der Elberfelder Sozialistenprozess.

Motto: Das ist der Fluch der bösen That, Dass sie fortzeugend Böses muss gebären.

Untern 30. Dezember ist im Elberfelder Sozialistenprozess endlich die Verkündigung des Urtheils erfolgt, nachdem die Angeklagten wochenlang von ihren Berufsgeschäften ferngehalten wurden. Konditor Finke wurde zu 1 1/2 Jahren, Harm zu 6, Bierenfeld, Neumann zu je 5, Hüttenberger und Bartel zu je 4 Monat Gefängnis verurtheilt, weitere Genossen sind mit geringeren Freiheitsstrafen bis zu 14 Tagen mindestens bedacht, 43 Angeklagte, wie Bebel, Schuhmacher und Grillenberger freigesprochen worden. Der Lockspitzel Röllinghoff erhielt 5 Monate Gefängnis.

Indem wir uns vorbehalten, später eventuell noch Einzelheiten aus diesem kulturgeschichtlich interessanten Prozess nach Eingang weiteren Materials, z. B. über die Entscheidungsgründe, zu bringen, fassen wir nachstehend aus den uns vorliegenden Nachrichten und unter Bezugnahme auf unsern Artikel in No. 7 das Denkwürdigste der Gerichtsverhandlung zusammen.

Nachdem die Polizei 1 1/2 Jahre das belastende Material zusammengetragen hatte, wurde im Monat November die Anklage erhoben. Sie basirte erstens auf der Behauptung des Vorhandenseins eines über ganz Deutschland verbreiteten Geheimbundes, was sich aus dem stattgehabten Briefwechsel der örtlichen Verwaltung in Elberfeld und Barmen mit der Centralleitung in Berlin beweisen liesse, zweitens auf der Verbreitung von Flugblättern und ferner auf der Einschmuggelung verbotener Schriften. Um diese Punkte zu erhärten, waren nicht weniger als 500 Zeugenladungen erfolgt.

Vor Beginn der Verhandlungen fragte die Regierung in Düsseldorf bei der Elberfelder Polizei an, ob nicht während der Dauer des Prozesses ein Bataillon Soldaten nach dorten verlegt werden sollte. Allein der Gerichtspräsident verneinte die Anfrage.

So machte man sich in gewissen Kreisen ein vollständig falsches Bild über das Verhalten der Sozialdemokraten; diese aber betrogen sich im Laufe der Verhandlungen in der Weise, dass nicht ein einziges Mal der Präsident einzuschreiten hatte. Eben so anständig und ruhig verhielt sich das Publikum, das während der Dauer der Vernehmungen in Schaaren vor dem Gerichtsgebäude stand. Und über ganz Deutschland war jene Ruhe während dieser Verhandlungen gelagert, die das athemlose Lauschen, die spannendste Aufmerksamkeit auf den Gang des Prozesses verrieth. An jenen Tagen griff man mit erhöhtem Interesse zu den Zeitungen, um sich über das Schicksal der Angeklagten zu berathen, mit denen die Sympathien des weitaus grössten Theiles des Volkes gingen.

Eine undankbare Rolle in der Geschichte des Prozesses war den Richtern vorbehalten, welche auf Grund eines Ausnahmegesetzes Recht zu sprechen hatten. Seltener Begriff der Rechtsprechung, ein Nonsens, eine Ungerechtigkeit — die Konsequenz eines in Gesetzesparagrafen gebrachten Unterdrückungssystems! Gar mancher der Richter mochte seine Betheiligung bei die-

sem moralischen Autodafé der Neuzeit peinlich empfunden haben. Zu ihrer Ehre sei es gesagt, dass sie redlich sich bemühten, innerhalb des schiefen Rahmens des papiernen Rechtsbegriffes ein unparteiisches Urtheil zu fällen.

Ein anderes Charakterbild bietet der Staatsanwalt Pinoff. Es ist keine angenehme Aufgabe als öffentlicher Ankläger stets die dunkelsten Stellen eines Prozessgemäldes hervorkerkern zu müssen, noch misslicher aber ist sie, wenn man im politischen Prozesse als Anhänger einer Gegeupartei die Rechte der Krone zu vertreten hat. Auf volle Anerkennung durch die Gegeupartei kann jener Anwalt kaum zu hoffen wagen, aber doch darf er verlangen, bei sachgemässer Vertretung seines Standpunktes wenigstens gerecht beurtheilt zu werden. Pinoff aber hat gern auf eine gerechte Kritik verzichtet. Er hat Hass gesäet und wird darum auch Hass und — Verachtung ernten. Er hat — ein Musterexemplar modernen Streber- und Kriecherthums um die Gunst der Weltgötzen — zum Nachtheil der Angeklagten die Verhandlungen in dem Gewebe von Lug und Trug verzögert, das aus den Aussagen entlarvter Lockspitzel und anderer nicht benannter Hintermänner zusammengetragen war, er hat die höchsten Strafen gegen vollkommen Unschuldige beantragt — gegen Bebel aus kleinlicher persönlicher Rache, weil ihm dieser, unterstützt durch die Rechtsanwälte Lenzmann und Schweizer, die Maschen seines Netzes nach und nach zerriss.

Dieser Prozess ist ein trauriges Denkmal deutscher Rechtspflege, in welchem Frauen gegen ihre Gatten, Kinder gegen ihren Vater aufgeführt wurden, um Dinge auszusagen, die nach dem Ausnahmegesetze über das Haupt des Eheannes, des Vaters, um seiner politischen Ueberzeugung willen, Verderben bringen sollten.

Die grenzenlose Verworfenheit feiler Menschen im Bunde mit einer Polizei, welche auf Ehre und Moral längst vergessen hat Anspruch zu machen, das sind die Grundpfeiler, auf welchem ein Siegeszeichen für die staatsfeindlichen Gedanken in Deutschland errichtet werden sollte.

Erstere ist gekennzeichnet durch die beiden Lockspitzel Röllinghoff und Weber — dieser nach seinem eigenen Geständnis nicht werth, todgeschossen zu werden —, die zweite findet einen würdigen Vertreter in dem Kommissar Kammerhoff, welcher seinen Dienst zu tausend Lügen missbraucht. Die Lockspitzel belogen die Polizei, weil sie mit den spärlichen wahren Nachrichten der Staatsgewalt keine Dienste leisten konnten. Sie mussten zur Verleumdung greifen, denn die Polizei wollte es so, um eine Handhabe für die Anwendung des Ausnahmegesetzes haben zu können.

Zum Belege bringen wir einen Auszug aus dem Zeugenprotokoll.

Vertheidiger Lenzmann zu dem Lockspitzel Weber: „Haben Sie der Polizei in mehr als einem Falle bewusster Weise die Unwahrheit gesagt?“ Weber: „Ja.“ Staatsanwalt Dr. Pinoff: „Wollen Sie beschwören, dass Sie die Polizei belogen haben?“ Weber: „Ja ich habe in vielen Fällen nicht die Wahrheit gesagt.“

Weber sagt dann noch auf diesbezügliche Fragen des Präsidenten, dass er nicht die Absicht gehabt habe, Jemand zu schädigen. Lenzmann fragt nochmal: „Können Sie beschwören, dass Sie der Polizei wesentlich die Unwahrheit gesagt haben, dass Sie die Sachen erfunden haben?“ Weber: „Ja ich habe Sachen erfunden, kann aber nicht mehr sagen, welche.“ Staatsanwalt Dr. Pinoff: „Es handelt sich darum, ob Sie beschwören können, dass Sie die Polizei belogen haben.“ Weber: „Ja, das kann ich.“

Es werden hierauf noch einige Fragen gestellt, die Weber ebenfalls nicht mehr genau beantworten kann. Präsident: „Das Gesetz legt mir nun die Pflicht auf, Sie zu verurtheilen. Ich sage offen, dass ich die Ueberzeugung habe, dass Sie einen Meineid leisten werden.“ Weber: „Mein Gedächtnis ist so schwach geworden; ich habe fast acht Tage nicht geschlafen und bin sehr aufgeregt.“ Präsident: „Ich habe Ihnen Bedenkzeit gelassen und will Ihnen noch weitere Bedenkzeit geben, wenn Sie sich dann besinnen können. Wollen Sie nun Ihre Aussage beschwören?“ Weber: „Ich kann nicht anders; wenn ich noch mehr wüsste, würde ich es sagen.“ Nach nochmaliger Ermahnung werden dem Zeugen noch einige Fragen vorgelegt, die er nicht zu beantworten vermag; einige Mittheilungen, die er der Polizei gemacht, will er irgendwo gelesen haben. Seine mündlichen Berichte sind dann vom Polizeibeamten niedergeschrieben, ihm aber nicht mehr vorgelesen, oft hat er sie nach mehreren Tagen gemacht. Staatsanwalt: „Hat Ihnen Polizeikommissär Wilsing gerathen, nie selbst zu handeln und provozirend aufzutreten? Sie haben durch Ihre schwankenden Aussagen die Polizei von Elberfeld, ja der ganzen Monarchie blossgestellt!“ Weber: „Herr Wilsing hat mir oft gerathen, nur wahre Berichte zu liefern.“ Lenzmann: „Sie sollten doch nie provozirend hervortreten, wie kommt es denn, dass Sie in Versammlungen darauf hingedrängt haben, einen Vorsitzenden zu wählen, trotzdem man es nie wollte?“ Weber: „Ich habe das nicht

für provozirend gehalten und mir dabei nichts gedacht.“ Lenzmann: „Sie haben gesagt, Wilsing habe Ihnen gerathen, nur die Wahrheit zu berichten, hat er Ihnen denn nie sein Bedauern ausgedrückt, wenn Sie wenig berichteten.“ Weber: „Ja.“ Dr. Schweitzer: „Weber hat einmal über eine Versammlung berichtet, in der gesagt worden sein soll, das Dynamit sei das letzte Recht der Unterdrückten. Ich frage, ob der Zeuge es selber gewesen, der das gesagt hat.“ Weber: „Nein, wer es gewesen, weiss ich nicht; in keiner Versammlung, wo ich gewesen, ist von Dynamit gesprochen worden.“

Wenn dieser Auszug als Beweis für die Demoralisirung, die aus dem Ausnahmegesetze geflossen ist, nicht zu ernst wäre, könnte man ihn unter lebhafter Genugthuung, dass sich auch hier wieder das Laster erbricht, mit der Ueberschrift: „Der Lockspitzel in tausend Nöthen“ bei Seite legen, allein es drängt sich zu gewaltig der Gedanke an die ungeheure Verantwortung auf, welche die herrschenden Staatsmänner durch Schaffung der Möglichkeit solcher schuftigen Existenzen auf sich geladen haben. Dass die Geschichte dafür Vergeltung fordern wird, lehrt die reine Vernunft.

So ist der Prozess zum Schandmale für die herrschende Klasse in Deutschland geworden; die Waffe, welche gegen die unterdrückte Partei geschleudert wurde, hat nicht getroffen, sondern ist in einen Sumpf gefahren, dessen Kothmassen die Träger der Staatsgewalt überschütteten.

Rein aber, wenn auch zum Theil verurtheilt, sehen wir die Vorkämpfer einer neuen Zeit aus diesem Sittenbilde ragen, welches der Säuberung bedarf.

Eine tiefgehende soziale und wirtschaftliche Bewegung ruft die denkenden Geister mit ernster Mahnung an die Lösung eines der schwierigsten Probleme der Menschheit. Aus dem Arbeiterstande hervor wird die Lösung mit Hilfe der modernen Wissenschaften erfolgen. Und wie einst bei Buddhismus und Christenthum, so wird auch in der Zukunft die grosse Umwälzung in den ethischen Anschauungen der Menschheit durch die arbeitende Klasse eingeleitet werden.

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Dem preussischen Landtage soll in der bevorstehenden Session ein Gesetzentwurf über die Verwendung der während des Kulturkampfes angesammelten sogenannten Sperrgelder vorgelegt werden. Doch verlautet noch nichts näheres darüber.

Weder in Regierungskreisen, noch anderweitig verhehlt man sich, dass die nächsten Wahlen eine Kartellmehrheit nicht wieder bringen werden. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass folgende Wahlkreise den jetzt zum Kartell gehörigen Parteien verloren gehen werden:

An die Sozialdemokratie werden die Nationalliberalen und Freikonservativen verlieren: Magdeburg, 3—4 Wahlkreise im Königreich Sachsen, einen Wahlkreis in Hamburg, 5 Wahlkreise in kleineren Staaten (beide Reuss, Gotha, Braunschweig, Dieburg), gleich 10 Wahlkreise. Die Konservativen verlieren Breslau-Ost an die Sozialdemokraten.

An die Freisinnigen werden Nationalliberale und Freikonservative voraussichtlich abtreten: Oberbarmin, Waldenburg, Löwenberg, Salzwedel-Gardelegen, Weissenfels, Tondern-Husum, Dortmund (vielleicht an die Sozialdemokraten), sowie 6 Wahlkreise in den kleinen Staaten, gleich 13 Wahlkreise.

An die Volkspartei und das Centrum verlieren die beiden Parteien in Süddeutschland voraussichtlich 5 bis 6 Wahlkreise. An die Polen gehen sicher 2 Wahlkreise verloren. Gefährdet sind ausserdem: Stuhl-Marienwerder, Schwetz, Sorau, Rothenburg-Hoyerswerda, Potsdam-Spandau, Jerichow, Danzig-Land, Schweinitz-Wittenberg, Segeberg und Aurich-Papenburg.

Freikonservative und Nationalliberale verlieren voraussichtlich vier Wahlkreise an die Welfen. Ausserdem verlieren die Nationalliberalen Bochum, die Konservativen Homburg-Ziegenhain-Fritzlar (an die Deutsch-Sozialen, Antisemiten), die Nationalliberalen den Kreis Wolfhagen-Hofgeismar-Rinteln.

Insgesamt werden die Kartellparteien mit ziemlicher Sicherheit 38 Wahlkreise verlieren. Damit verlieren sie auch die Mehrheit im Reichstage.

Ein Telegramm von Berlin, 11. Januar, meldet: Der Kaiser hat Befehl gegeben, dass die „Kreuzzeitung“ anhängenden Konservativen nicht mehr Zutritt haben im kaiserlichen Palast, weil der Kaiser mit ihrer politischen Haltung unzufrieden ist.

Der Entziehung der Wehrpflicht machten sich in Deutschland schuldig: 1882 14,119 Personen, 1883 16,032, 1884 17,485, 1885 17,965, 1886 19,580, 1887 20,618, 1888 21,421; zusammen 127,220 Personen in 7 Jahren. Ein sprechender Beweis für die Beliebtheit des Militarismus beim deutschen Volke.

— 3064 Personen wurden in den Jahren 1882 bis 1888 in Deutschland wegen Beleidigung des Landesherrn verurtheilt und zwar ist seit 1883 die Zahl eine stetig wachsende. Der Landesherr scheint demnach die missbeliebteste, meistbeleidigte Person zu sein.

Oesterreich-Ungarn.

Anlässlich des Besuchs Kaiser Wilhelms am Wiener Hofe hatte sich auf alle höhern Würdenträger Oesterreich-Ungarns ein wahrer Ordensseggen ergossen. Nur Graf Taaffe, der Ministerpräsident, war stiefväterlich behandelt worden. Dieser hatte nämlich den Bewohnern Wiens verboten, die Strassen zu Ehren des Gastes zu beleuchten und dem Bürgermeister sagen lassen, man sehe es ungern, wenn dem deutschen Kaiser im Namen der Stadt Wien ein feierlicher Empfang bereitet würde. Auch Herbert Bismarck hielt es bei seiner Rückkehr von der Orientreise über Wien, bei seinem Aufenthalt und Verkehr in dieser Stadt, nicht für angemessen, mit Taaffe zu konferieren. Ursache ist die von dem österreich-ungarischen Ministerpräsidenten verfolgte Politik, welche, ohne deutschfeindlich zu sein, die Bewegungen im deutschen Elemente der Conglomerat-Monarchie misstrauisch überwacht, weil sie Vereinigungsgelüste mit dem deutschen Bruderstamme wittert und deshalb die Bestrebungen der Tschechen, Polen und Slaven als Schutzwehr gegen die Deutschen unterstützt. Die Ansprüche der Tschechen wurden immer begehlicher, das Verlangen nach Sonderstellung und Trennung Böhmens von der Krone Oesterreichs tauchte auf, es wurden Drohungen laut, diese Wünsche mit Hilfe Russlands durchzusetzen. Da erfolgte aus Berlin eine Warnung, solche Gelüste nicht erstarken zu lassen. Taaffe beutete dies bei seinem Monarchen als Argument gegen den deutschen Einfluss aus und gewann den Kaiser Franz Joseph vollständig für seine Politik.

Daher die gegenseitige Verschnupfung der beiden Regierungen, die allerdings die Freundschaft der Monarchen und das militärische Schutzbündnis vorerst nicht altert.

Schweiz.

— Die schweizerische Regierung hat das Bürgerrechtsgesuch Johann Orth's (Kürzherzog Johann) abgelehnt.

Belgien.

— In Folge der Spitzel-Prozesse und ihres schlimmen Verlaufes wird nunmehr die Verwaltung der öffentlichen Sicherheit aufgelöst. Die Spitzel und Angeber sind bereits sämtlich entlassen worden. Der Justizminister hat bei der Kammer eine Vorlage eingebracht, welche die Kredite der öffentlichen Sicherheit um drei Viertel heruntersetzt und die anderweitige Versetzung ihrer Beamten gestattet. Ob's ehrlich gemeint ist und wie lange es dauern mag, wird man freilich abwarten müssen.

Großbritannien.

— Was die englischen Liberalen den Arbeitern geben wollen, das zeigen zwei bedeutungsvolle Kundgebungen. Die Organisation der Londoner Liberalen, die „London Liberal and Radical Union“ wird bei dem im nächsten Monat stattfindenden Parteitage zu Manchester verlangen, die Partei, resp. deren Organisation für England, die „National Liberal Federation“, solle erstlich folgende Punkte in ihrem Programme schärfer präzisieren und stärker betonen:

1) Fürsorge für bessere Wohnungen der arbeitenden Klassen; 2) Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetzgebung; 3) Abkürzung der Dauer der Parlamente. Ferner sollen zu dem gegenwärtigen Programm noch folgende Punkte hinzugefügt werden: 1) Anhebung der Finanzzölle auf Kaffee, Thee, Cacao und getrocknete Früchte; 2) Relativ stärkere Besteuerung der Grundeigentümer; 3) Diäten für die Parlamentsmitglieder; und endlich 4) Einführung des achtstündigen Arbeitstages für alle vom Staate oder den Gemeinden beschäftigten Arbeiter.

Welch' ungeheurer Unterschied zwischen diesem Programme der englischen Liberalen und der sich so marktschreierisch anpreisenden deutschen Sozialreform!

Nordamerika.

— Ein Telegramm von Newyork vom 23. d. meldet, dass der Staatssekretär Hr. Blain seinen Rücktritt als Präsident des internationalen Kongresses erklärt hat, da er mit der Majorität des Kongresses nicht übereinstimme.

Argentinien.

— „Argent. Wochenbl.“ schreibt: Auf der uruguay'schen Eisenbahn, zwischen Paso de los Toros und Paisandu, hat eine Zugentgleisung mit schrecklichen Folgen stattgefunden; zehn Menschen blieben todt und mehrere wurden verwundet. Der Korrespondent eines hiesigen Blattes in Montevideo telegraphirt darüber: „Man weiss nicht, ob die Todten Passagiere oder nur — Peone sind.“ — O du edler, republikanisch-fortschrittlicher, phrasendreschender, von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit salbaderner, roher orientalischer Zeitungsschreiber und Kabellügner!

Paraguay.

— Der hiesige bolivianische Minister hat der Regierung von Paraguay folgende Erklärungen gemacht:

1) Die Republik Bolivien hält alle ihre Rechte und Ansprüche auf den Landstrich des rechten Ufers des Paraguay, zwischen Bahia Negra und der Einmündung des Pilcomayo gegenüber von Lambaré, aufrecht.

2) Sie anerkennt keinerlei behördliche Akte, welche von der paraguayischen Regierung in Bezug auf die Ländereien des Chaco vollzogen wurden oder etwa noch geschehen sollten, und betont besonders die hieraus sich ergebenden Folgerungen und Wirkungen auf die von Privaten oder Gesellschaften in jener Zone etwa gemachten Erwerbungen.

— Von Assuncion ist am 7. d. M. eine wissen-

schaftliche Expedition, bestehend aus 21 Personen, unter Leitung der HH. Store, Freund und Mourong, abgereist, welche den Lauf des Flusses Pilcomayo bis nach Bolivien untersuchen soll, ob derselbe schiffbar ist und für die Ausfuhr von Produkten nach und von jenem Lande benutzt werden kann. Die Spesen werden von der Paraguayan Lain Company getragen.

Notizen.

S. Paulo. Der hiesige Polizei-Chef, Dr. Bernardino de Campos hat am Sonntag sein Amt dem l. Delegado, Dr. Paulo Queiroz, übertragen.

— Im „Diario Popular“ wird über die Nachlässigkeit des jetzigen Inspektors der öffentlichen Ländereien und Kolonisation in Bezug auf die den Kolonisten und Arbeitern schuldigen Zahlungen geklagt. Er soll bereits fast 3 Monate mit der Zahlung im Rückstande sein. Sein Vorgänger im Amte habe doch wenigstens innerhalb des folgenden Monats Zahlung geleistet. Hoffentlich wird die Regierung die Klagen berücksichtigen.

— Am Sonnabend haben die hiesigen Abolitionisten dem Dr. Antonio Bento, welcher zum brasilianischen Konsul von Neapel ernannt worden ist, eine ehrende Manifestation dargebracht, indem sie mit zwei Musikbänden nach seiner Wohnung zogen und ihn beglückwünschten. Eine grosse Menge Volks nahm daran Theil.

— Der Gouverneur Dr. Prudente de Moraes ist gestern von Piracicaba zurückgekehrt.

— Die hiesige Companhia Luz Electrica bestellte gestern bei dem Hause Ganz & Comp. in Budapest das nöthige Material zur Vergrößerung der hiesigen Centralstation und für die Einrichtung der elektrischen Strassenbeleuchtung in Casa Branca, welche von der Companhia kürzlich kontraktirt worden ist. Das Material soll spätestens in 4 Monaten hier sein.

— In das Handelsregister wurden eingetragen: Carlos Adolpho Schmidt und Heinrich Trost, mit einem Handelsgeschäft in Geträuken, Lebensmitteln, Eisenwaaren etc. in São Paulo, unter der Firma Schmidt und Trost. Kapital 200 Contos.

— Das vom Kloster S. Bento an Victor Nothmann und Dr. Jayme Serva verkaufte, zwischen den beiden Armen des Tamanduatehy liegende und bis zur Ladeira do Porto Geral reichende Terrain wird jetzt von der Intendantur Municipal als städtisches Eigenthum beansprucht, da die mit der Prüfung dieser Angelegenheit beauftragte Kommission herausgefunden hat, dass dasselbe seit 1734 der Municipalkammer gehört habe. Der abgeschlossene Verkauf dieses Terrains soll demnach für ungültig erklärt werden.

— Civilregister. Das Bureau des Beamten für den Süddistrikt da Sé ist nach Rua Assembléa 35 verlegt.

Deutsche Schule. Ein Eingesandter der „Fr. Pr.“ vom Dienstag tadelt uns und nennt uns einen Störenfried der deutschen Kolonie, weil wir unsere Spalten zum Echo verschiedener Klagen über die Führung der deutschen Schule machten. Wir hätten einen *Rüffel* ertheilt, in der ganzen Welt gebe es keine Schule deren Verwaltungen nicht Fehler begehe, keine Zeitung die solcherlei Angelegenheiten breittrete, nur hier in São Paulo würde wegen einer *solchen Kleinigkeit* die Sturmglocke geläutet, zur Generalversammlung (zu deren Besuch wir aufmunterten) kämen höchstens 15 Personen, weil Niemand Lust hätte, ewige Streitigkeiten zu hören, die Presse sollte in Bezug auf Unternehmungen wie die Deutsche Schule ihre Notizen mit Rücksicht auf den Grundsatz bringen: „Wer den Frieden säet, der wird Frieden ernten.“

Das ist der Inhalt des „Eingesandten“. Der Einsender muss wenig in der Welt herumgekommen sein, wenn er noch in keiner Zeitung Polemik über Schulangelegenheiten gelesen hat.

Einen *Rüffel* haben wir nicht ertheilt, dazu fehlt uns die Autorität, wir haben Klagen der Öffentlichkeit übergeben, die wir bereit sind als unbegründet zurückzunehmen, sobald uns diesbezügliche Beweise vorliegen. Wir glauben nicht, dass der Einsender vom Verwaltungsrath der Deutschen Schule inspirirt worden ist, sonst würden wir ihm sagen: Wenn man auf positiv ausgesprochene Klagen keine andere Antwort hat als die eingesandte, so gesteht man damit ein, dass die Klagen berechtigt sind.

Wir halten diese Klagepunkte nicht für eine *Kleinigkeit* wie es der Einsender thut. Im Gegentheil sind dieselben so wichtig, dass wir die Punkte hier wiederholen wollen. Es sind:

1) Zuviel Feiertage.
2) Mangel einer beständig anwesenden Lehrerin, da die Schule eine gemischte ist.
3) Verlegung der Schulstunden während der heissen Zeit, anstatt willkürlicher und unregelmässiger Abkürzung derselben.

Wir fragen die Elter: sind das Kleinigkeiten? Sind diese Klagen begründet, so hat die Presse ein gutes Recht, öffentlich von der Verwaltung des Vereins ihre Abstellung zu fordern, denn der Schulverein ist kein *geheimer*, sondern ein *öffentlicher* Verein; sind die Klagen nicht gerechtfertigt, so ist es der Verwaltung desselben ein leichtes, sie durch die nämliche Presse zu widerlegen.

Mit unser Veröffentlichung sind wir dem Verwaltungsrathe also durchaus nicht zu nahe getreten, wir haben ihn aufgefordert die Berechtigung der Klagen zu *ermitteln*. Thut er dies und erweisen dieselben sich als unbegründet, so steht ihm unser Blatt zur Verfügung.

Der Einsender ist auf ganz verkehrtem Wege, wenn er glaubt, dass solche Notizen der Deutschen Schule schaden können. Er sagt selbst, dass zu der Generalversammlung höchstens 15 Mann erscheinen. Er gesteht damit ein, dass zu wenig Interesse für die Deutsche Schule

existirt. Unsere Notiz kann nur dazu beitragen dieses Interesse zu wecken, also zum Besten des Vereins zu wirken.

Ob wir nun Zwist oder Frieden ernten, ist uns ganz gleichgültig, wenn wir nur das Bewusstsein haben, recht gehandelt zu haben. Wenn Einsender aber schon die blosse Thatsache des Erscheinens einer Kritik der Schulangelegenheiten, selbst in Gestalt einer Klage, für Friedensbruch hält, ohne dass er wenigstens untersucht, ob die Kritik berechtigt ist oder nicht, so scheint er der Meinung zu sein, dass die Presse nur Gutes und Schmeichelhaftes über die Schule sagen darf. Da thut es uns nun leid, anderer Meinung zu sein. Es ist viel besser wenn die Verwaltung irgend eines Vereines weiss, dass bei etwaigen Missgriffen die *Sturmglocke* geläutet wird, als wenn ihr seitens der Presse völlige Unverletzlichkeit gesichert ist.

Die Berechtigung, eine angemessene Kritik auch über Schul- und Hilfs- und sonstige Vereine zu üben, geben wir nicht aus den Händen, und wir sind überzeugt, das billig denkende Publikum auf unserer Seite zu haben. Jedenfalls wird dies Publikum bald herausfinden, dass wir seine heiligsten Interessen vertreten, selbst auf die Gefahr hin, Zwist zu ernten und für Störenfriede zu gelten, indem wir durch die Brille falscher Empfindsamkeit betrübet werden.

Unser Landsmann Hr. **Gottfried Kleeberg**, welcher auf seiner Chacara im Bairro das Palmeiras einen Viehstand und Milchwirthschaft in so musterhafter Weise unterhält, wie sie in weitem Umkreise wohl kaum zu finden sein dürfte, hat in den letzten Monaten des verflossenen Jahres enorme Verluste durch eine Karbunkel-Epidemie erlitten, welche unter dem Vieh ausbrach und viele Stück dahinflahe. Glücklicherweise ist nun die Krankheit erloschen, wenn auch der erlittene Verlust schwer zu verschmerzen ist. Hr. Kleeberg erlässt in hiesigen Blättern eine diesbezügliche Anzeige, in welcher er die Ernennung eines geschickten Kreisthierarztes durch die Sanitätsbehörde, welcher die Viehzucht der Milchlieferanten zu inspizieren hätte, befürwortet und am Schlusse dem hiesigen Thierarzt Herrn Borghi Virginio, dem er, leider etwas spät, zu Hülfe zog, für die ihm geleisteten erfolgreichen Dienste seinen Dank abstattet und denselben allen Viehzüchtern bei vorkommenden Krankheiten unter dem Vieh aufs Wärmste empfiehlt.

Abendunterhaltung. Die HH. Professoren Lennep und Ky befinden sich gegenwärtig in hiesiger Stadt und beabsichtigen einige Vorstellungen in der höheren Salonmagik und Prestidigitation, verbunden mit Zithervorträgen, zu veranstalten. Hr. Ky wird den ersten Theil, Hr. Lennep, ein gewandter Zitherkünstler, die Vorträge auf diesem Instrument übernehmen. Die erste Vorstellung wird am nächsten Sonnabend Abends im Salon der Germania stattfinden, und diese Herren werden alles aufbieten, den Besuchern einige recht angenehme Stunden zu bereiten. Die beiden Künstler haben bereits die grösseren Städte des Nordens der Republik, zuletzt Rio und Petropolis, besucht, und die Presse stellt ihrem Talent und Geschicklichkeit sowohl wie ihrem chevaleresken Auftreten die schmeichelhaftesten Zeugnisse aus. Wir zweifeln daher nicht, dass sie auch bei dem hiesigen Publikum eine günstige Aufnahme und guten Erfolg haben werden.

Germano Wagner. Die Meldungen hiesiger Blätter von der Begnadigung Wagners sind wohl noch verfrüht gewesen. Wir erhielten jetzt einen Brief vom 15. d. M. von Frau Helene Mierich-Wagner und eine Abschrift der Prozessakten. Unter diesem Datum befand sich W. noch im Gefängnis. Wir haben den Dr. Francisco Rangel Pestana, der sich jetzt in Petropolis aufhält, um seine Vermittlung gebeten, und hoffen bald einen Erfolg verzeichnen zu können. Auch nach anderen Seiten hin sind wir in dieser Angelegenheit thätig.

Campinas. Die Angestellten der Mogyana-Bahn überreichen dem Inspector der Compagnie, Hrn. Pinto de Moraes, gelegentlich seiner am Freitag stattgehenden Silberhochzeits-Feier ein silbernes Wachserservice und seiner Gattin ein Theeservice von gleichem Metall.

— „Correio de Campinas“ berichtet: Die Angestellten der Paulista- und der Mogyana-Bahn, sowie industrieller Fabriken beabsichtigen eine Gesellschaft zu bilden, deren Mitgliederzahl auf 500 beschränkt bleiben soll. Jedes Mitglied zahlt monatlich 28000, was eine Gesamtsumme von 1 Conto ergibt. Die Gesellschaft kauft Terrain von der Municipalkammer und lässt nach einem vom Ingenieur Dr. Florence entworfenen Plane Wohnhäuser bauen. Am Ende jedes Jahres werden die Bewohner für die erbauten Häuser durch's Loos bestimmt und zahlt jeder monatlich 15000 und zwar 6 Jahre lang, worauf dann das Haus sein Eigenthum ist. Die HH. Perrin & Rachou haben sich bereit erklärt, Häuser nach dem Plan des Dr. Florence für den Preis von 1 Conto zu erbauen.

In **Cayceiras** geriethen am Sonntag Nachmittag zwei Italiener wegen einer Charuto in Wortwechsel, der damit endete, dass der eine seinem Landsmann ein Messer in den Unterleib stiess und ihn tödtlich verwundete.

In **Rio Claro** verheiratete sich Hr. Conrad Hucke mit D. Francisca de Godoy Hucke.

Auf der **Ytuana-Bahn** stiess der heute früh 4.30 von Ytu abgelaufene Zug bei der Brücke des Salto auf einen grossen Baumstamm, den der Sturm umgeworfen und über die Schienen geworfen hatte. Die Lokomotive erlitt Beschädigungen an der Laterne und dem Schornstein, der Bremser Benjamin Antunes erlitt drei bis vier Verletzungen, davon eine im Gesicht, und verlor zwei Zähne, die Passagiere kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

Santos. Ein betrunkenen Polizist verübte in einer Venda der Rua Bocayuva allerlei Unfug und vergriff sich sogar an einem dort befindlichen kleinen Mädchen. Als er verhaftet wurde, versuchte er Selbstmord zu begehen, indem er mit einem Messer sich am Halse verwundete. Er kam nun, anstatt in's Gefängnis, zunächst nach der Misericordia.

— Circa 1000 Portugiesen versammelten sich am Sonntag, um eine Exekutiv-Kommission zu wählen, die im Fall eines Krieges zwischen Portugal und England weitere Schritte der Portugiesen nach Gutdünken veranlassen soll. Eine Subskription wurde noch eröffnet, aus deren Ertrag für Serpa Pinto ein Ehreudegen beschafft werden soll.

— Mehrfache Einbrüche und Diebstähle an verschiedenen Punkten der Stadt sind in den letzten Nächten verübt worden.

Rio de Janeiro. Für die demnächst zu veranstaltende Volkszählung in der ganzen Republik ist die Summe von 300 Contos ausgeworfen. Zur Ueberwachung der diesbezüglichen Arbeiten sind für die verschiedenen Staaten Fiskale ernannt worden.

— Der Ackerbauminister Demetrio Ribeiro wird nächstens nach Rio Grande do Sul abreisen, um dem Beginn der Arbeiten zur Verbesserung der Barra beizuwohnen.

— Auf der Centralbahn, bei der Station S. Diogo, ist der Weichenwärter João Ferreira da Silva von einer Rangirmaschine erfasst und zermalmt worden.

— Der Dampfer „Madeira“ ist kürzlich mit 69 Capoeiras, die von Rio gesandt wurden, von Recife nach der Insel S. Fernando de Norouha abgegangen.

— Krone und Scepter der Monarchie sollen im Staatsschatz aufgehoben werden.

— Dr. Lopes Trovão ist gestern mit einem Auftrage der Regierung nach Europa abgereist.

— Der Conselheiro Barjona de Freitas ist zum bevollmächtigten Minister Brasiliens in London ernannt worden.

— Gegen 600 unbemittelte Arbeiter haben eine Petition an die provisorische Regierung gerichtet, in welcher sie um Massregeln gegen die immer drückender werdende Theuerung aller Lebensmittel auf dem Markte bitten.

— In Rio erzählt man sich, der Bischof habe von Europa 10 Klösterbrüder kommen lassen, um die hiesigen Klöster wieder zu bevölkern. Hoffentlich wird er auch die Klosterschwester nicht fehlen lassen.

— Gestern hat im hiesigen Münzgebäude die Prägung der neuen republikanischen Münzen begonnen. Auch die neuen Post- und Stempelmarken sollen hier angefertigt werden.

— Am Montag ist der Tenente-Coronel Costa Guimarães, Ex-Kommandant des Artillerie-Regiments, welches am 18. Dezbr. revoltirt hatte, in Freiheit gesetzt worden. Die Beweise seiner Unschuld sind so klar und überzeugend, dass die Regierung ihm einen Platz im Sekretariat des Kriegsministeriums zugetheilt hat.

— Die Regierung hat energische Massregeln zur Unterdrückung des Schmuggels an der Grenze von Rio Grande do Sul getroffen.

— Im Falle des Rücktritts des Dr. Demetrio Ribeiro vom Ministerium für Ackerbau, Handel und öffentliche Banten soll dieses Amt in zwei getheilt werden.

— Der Staatsanwalt hat am Montag gegen den Kassenverwalter des Telegraphenamtes und gegen den Barão de Capanema Klage wegen des Verbrechens der Unterschlagung erhoben.

— Die übliche kirchliche Prozession zur Feier S. Sebastians hat wie gewöhnlich stattgefunden, doch fehlte diesmal die vom Militär früher dazu gestellte Ehrenbegleitung.

— Es verlautet, dass in jedem Staate ein Appellationsgericht geschaffen und die Zahl der Minister des Ober-Appellationsgerichts in Rio auf 21 erhöht werden soll, so dass für jeden Staat einer funktionieren wird.

— Am Sonntag wollte die berühmte nordamerikanische Luftschifferin Miss Alma Baumont auf dem Rennplatze des Derby-Club öffentlich dem Publikum ihre Kunst zeigen und mit Ballon und Fallschirm eine Reise in die höheren Regionen antreten. Um 6¹/₂ Uhr, als alle Vorbereitungen getroffen waren, stieg plötzlich der Ballon ohne Miss Alma in die Lüfte. Das Publikum protestirte nun und verlangte türmisch sein Geld wieder retour. Da diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, wollte man der Künstlerin auf den Pelz rücken und zertrümmerte den Kiosk und andere Gegenstände des Derby-Clubs. Vor der Polizei, welche Miss Alma in Schutz nahm, erklärte sie, einer ihrer Angestellten, Namens Spencer, habe sie an der Mitfahrt verhindert, weil der Fallschirm nicht genügend vorbereitet sei und die Aufsteigung für sie fatal geworden sein würde. Das Volk gab sich erst zufrieden, als die Dame erklärte, dass sie eine Gratis-Aufsteigung auf irgend einem öffentlichen Platze veranstalten werde.

— Zu der Hymne der Proklamation der Republik des Meisters Leopoldo Miguez hat Sr. José Joaquim de Campos da Costa de Medeiros e Albuquerque den Text geschrieben.

— Laut eines hier circulirenden Gerüchtes hätten verschiedene Kaufleute in Bahia dem brasilianischen Konsul in Manchester telegraphirt, ihre Ordres auf englische Waaren dorten rückgängig zu machen.

— Beim Verfolgen dreier Einbrecher wurde ein Polizeisergeant dadurch erheblich verletzt, dass einer der Fliehenden seine Pistole auf ihn abschoss, wobei die Kugel ihm in den Mund ging und die Zunge durchbohrte.

Bauchschwaches Pulver. Auch Brasilien bemüht sich um diese neueste kriegerische Erfindung. Baron de Tefé hat vom Marine-

minister Auftrag erhalten, dem Fabrikanten Karl Adalbert Apel in Wien eine der in Europa bestellten Büchsen zu übergeben, um sie zu Versuchen mit dem rauchschwachen Pulver zu verwenden, sowie eine Partie desselben nach Rio zu senden.

Minas. In Mar de Hespanha ist ein gewisser Leopoldino Dias verhaftet worden, welcher falsche 1000-Scheine zu verbreiten suchte. Es wurden 56 solcher Scheine bei ihm vorgefunden.

In **Caxambú** ist ein heftiges Unwetter niedergelassen, wobei der Blitz einen Sohn des portugiesischen Konsular-Agenten, Luiz Fernandes, und 4 Arbeiter erschlug.

Schrecklich. Die „Kol. Ztg.“ berichtet: Im Munizip von Taquary, 2 1/2 Leguas von der Villa entfernt, trug sich am 13. Dez. Folgendes zu: Gegen 4 Uhr Nachmittags erschien am Himmel eine Art grossen Komets, der bald darauf sich in zwei theilte, wovon der eine Theil zur Erde stürzte und platzte, worauf ein furchtbarer Sturm und strömender Regen erfolgte.

Ein Theil vom Vieh wurde vom Sturme fortgeschleppt und theilweise durch die Luft fortgerissen bis zu dem Hause eines gewissen Manoel Henriques, wo der wilde Sturm am meisten Unheil anrichtete. Das Dach seines Hauses wurde in Stücken fortgerissen, Thür und Fenster desgleichen und alle dort aufgespeicherten Feldfrüchte wurden total verdorben. Ein gewaltiger Piutenbaum beim Hause knickte zusammen und fiel über das Haus herab, nur der Baumstumpf blieb stehen. Alle sonstigen Pflanzungen nebst Umzäunung um das Haus wurden mit der Wurzel ausgerissen und weit fortgeschleudert, eine Carreta wurde vom Sturm bis auf einen fern stehenden Baum hingetragen; eine kleine Senke in einen tiefen Sumpf verwandelt. Die Familie des genannten Henriques konnte sich nur mit Mühe in einem Winkel des Hauses vor der Wuth des Sturmes bergen. Der Vorfall war ganz entsetzlich, wie Augenzeugen dem „Taquaryense“ berichten. „D. Volksblatt“ sieht darin ein Gottesgericht, da der genannte Henriques am Morgen vor dem Sturme einen gotteslästerlichen Fluch ausgestossen habe.

Es giebt doch noch fromme Zeitungsredakteure in unserer heillosen Republik!

D. Francisca. Für Joinville wurden als Intendanten ernannt: die Bürger F. Brustlein, F. Rogner, C. Kumlehn, J. Eugenio Moreira Filho, Victorino de Souza Bacellar, Heinrich Jordan, Ernesto Canac.

Für S. Bento: Ernst Wolff, Libero Guimaraes, F. Kamienski, J. Guedes da Silva und Pedro da Cruz.

Der Gouverneur Herr Dr. Lauro Müller ist vom 2. Lieutenant zum 1. Lieutenant der Artillerie, der Sekretär Campos vom 1. Lieutenant zum Kapitän, und ein anderer Katharinenser F. Schmidt, der bei den Wegearbeiten in Paraná als Ingenieur verwendet ist, ebenfalls vom Lieutenant zum Kapitän befördert worden.

Die 1. öffentliche Schule in Joinville, unter Leitung des Hrn. P. Boegershausen, wurde im vorigen Jahre von nicht weniger als 364 Kindern beiderlei Geschlechts besucht. In diesem Jahre dürfte diese Zahl noch überschritten werden.

In Joinville starb am 15. Januar die Ehefrau des Tischlers F. Rogner, nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit. (Kol. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Der Reichstag verwarf gestern in dritter Lesung den neuen Entwurf des Gesetzes gegen die Sozialdemokratie.

Die Abstimmung ergab 169 gegen 98 Stimmen; die Konservativen stimmten dagegen.

Nachdem das Ergebniss bekannt war, wurde der Reichstag ohne Thronrede entlassen.

Anmerkung der Redaktion. Bekanntlich war das Gesetz in der Schlussberatung der Kommission mit Streichung der Artikel betreffend die Ausweisung, aber auf die Dauer, gegen die Stimmen der Sozialisten und Freisinnigen angenommen und dem Reichstag vorgelegt worden.

Die Wahlen zum nächsten Reichstag finden Donnerstag, den 20. Februar, statt. Die Sozialdemokraten haben in 206 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt.

Der Bundesrath ist für Beibehaltung des Ausnahmegesetzes gegen die Sozialisten.

Die liberale Presse hatte sich energisch gegen das Gesetz ausgesprochen und dasselbe als tyrannisch und anti-civilisatorisch klassifiziert. „Wir kehren damit zurück in die traurigen Tage von 1874, nach den zwei Attentaten gegen den Kaiser Wilhelm I. Die Verfolgungen, die Spionage, die persönliche Rache und die Ausweisungen, die soviel Verzweiflung, Elend und Thränen über das deutsche Volk gebracht haben, werden noch viel heftiger und rücksichtsloser fortgesetzt werden.“

Lissabon, 25. Die Regierung sucht mit allen Mitteln Beleidigungen Englands und Konflikte zu vermeiden und konstatiert, dass die feindselige Haltung des portugiesischen Volkes die Unterhandlungen zwischen beiden Regierungen sehr erschwert.

Die heutigen Journale haben ihre Sprache schon ein wenig geändert und erklären, bereit zu sein, die Regierung in ihren patriotischen Bemühungen um den Frieden zu unterstützen. Sie suchen dem Volke begreiflich zu machen, dass die Regierung alles Vertrauen verdiene und die portugiesische Ehre wahren werde.

Dr. Silveira Martins, welcher sich jetzt hier befindet, hat gegen ein von Dr. Ruy Barbosa an

Latino Coelho expedirtes und von diesem im „Seculo“ veröffentlichtes Telegramm protestirt. Der Riograndenser Tribun erklärt am Schluss, dass er an die Wiederherstellung der Monarchie in seinem Vaterlande glaube.

— 26. Circa 3000 Personen aller Klassen haben den Legationen Frankreichs und Spaniens ihren Dank für die Haltung der Regierungen dieser Länder in der portugiesisch-englischen Streitfrage durch Ueberreichung ihrer Visitenkarten bekundet.

Im Theater Trindade fand ein grosses Meeting behufs Veranstaltung öffentlicher Subskriptionen für die Vertheidigung Portugals statt, wobei viele Reden gehalten wurden, welche für Spanien und Frankreich sympathische und gegen England beleidigende Aeusserungen enthielten. Eine Kommission von 120 Personen, meistens Adlige und Offiziere der Armee und Marine, soll die Subskription übernehmen.

Der englische Minister in Lissabon hat dem Admiralamt in London telegraphirt, es sei unnöthig ein Geschwader abzuschicken, und sogar die Zurückziehung eines in den Gewässern des Tajo liegenden Kanonenboots verlangt.

Die englische Presse protestirt energisch gegen das Benehmen des portugiesischen Volkes und verlangt eine bewaffnete Manifestation.

Die Eisenbahn von der Delagoa-Bai bis an die Grenze von Transvaal ist fertig gestellt.

Montevideo, 26. Heute ist der Grenzvertrag über das Territorium der Missionen von den Vertretern der beiden beteiligten Regierungen, Quintino Bocayuva, Alencar, Zeballos und Moreno, unterzeichnet worden. Die Grenze zieht sich in fast gerader Linie durch das streitige Territorium, wobei die von Brasilianern besiedelten Ländereien bei Brasilien verbleiben. Die Details werden erst nach Genehmigung des Vertrags durch die brasilianische und die argentinische Kammer veröffentlicht.

Nach Unterzeichnung des Trakats begaben sich die Vertreter von Brasilien und Argentinien in die Salons des Präsidenten Tajes, welcher sie im Namen der Republik Uruguay beglückwünschte und erklärte, dass dieselbe ebenfalls an der friedlichen Lösung der schwierigen Frage interessiert sei, indem diese Lösung mächtig zur Erhaltung des Friedens in Südamerika beitrage.

Bei der zu Ehren Bocayuvas im Theater Polytheama veranstalteten Galavorstellung erschienen 4500 Personen, doch konnte fast die Hälfte keinen Platz finden und wurden die Billets zu fabelhaften Preisen verkauft. Als auf offener Bühne 3 Matrosen von der brasilianischen, argentinischen und uruguayischen Marine mit den resp. Standarten erschienen, brachen alle Anwesenden in Enthusiasmus und Jubel aus und wurden die Hymnen der drei Nationen gespielt.

Bei dem gestrigen grossen Stiergefecht widmete der berühmte Stierkämpfer Mazzantini die Erlegung (a sorte de morte) des ersten spanischen Stieres den HH. Quintino Bocayuva und Zeballos und der Brüderlichkeit (fraternidade) der beiden Republiken Argentinien und Brasilien. Zeballos dankte und offerirte dem Künstler einen Schmuck von hohem Werth.

Quintino Bocayuva nahm seine Uhr aus der Tasche und schenkte sie dem Mazzantini „zum Andenken“.

Das Volk applaudirte phrenetisch.

Rio, 28. Die heutigen Blätter melden eine Ministerkrise. Wahrscheinlich wird Dr. Demetrio Ribeiro vom Ackerbauministerium zurücktreten, da er sich mit seinem Kollegen, dem Finanzminister Ruy Barbosa, wegen der den Emissionsbanken bewilligten ausserordentlichen Vergünstigungen im Widerspruch befindet. Entschieden ist indessen noch nichts.

Der Kriegsminister Benjamin Constant hatte mit Demetrio Ribeiro und Ruy Barbosa eine Konferenz in dieser Angelegenheit.

Das „Diario Official“ bestreitet das Vorhandensein von Meinungsverschiedenheiten im Schoosse des Ministeriums.

29. Es verlautet, Hr. Rangel Pestana werde aus der Kommission für den Entwurf einer Konstitution austreten, da das Dekret über die Errichtung der Emissionsbanken die Prinzipien der Föderation verletze.

Der König von Portugal und der Exkaiser D. Pedro sind von der Influenza befallen.

Nachrichten aus englischer Quelle melden, dass England Chire und Massaura (portugiesische Besitzungen) besetzt hat.

Buenos Aires, 27. Die argentinische Regierung richtete eine Note an den chilenischen Minister wegen Eindringens chilenischer Truppen in Patagonien.

Goldtaxe 221 %.

27. Ein heftiger Brand zerstörte in der Bocca do Riachuelo das argentinische Kriegsschiff „Tolosa“.

Paris, 24. Ein fürchterlicher Sturm hat die Südküste Frankreichs heimgesucht und besonders in Toulon und Marseille grossen Schaden verursacht. Im Golf von Lyon sind viele Schiffe gescheitert.

Das Parlament hat eine Subvention für eine Dampferlinie nach der Ostküste von Afrika bewilligt.

London, 24. Auf der Fahrt von New-York nach Queerstown ist der englische Dampfer „Erin“ mit Mann und Maus untergegangen.

Madrid, 25. Mit 143 gegen 31 Stimmen hat der Kongress Art. I des neuen Gesetzprojekts über allgemeines Wahlrecht angenommen.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe vom 21. und 22. Januar
Cartas nacionais:
Andress Moller, Carlos Portelin, Henrique Oelthaus, Helene Cohiffizick(?), Jacques Schaub, João Abias, João Alberto Fischer(?), W. B. Mueller.
Cartas estrangeiras:
Bruno Zwarg, M. Peterson, P. Goghrad, Walter Kemp.

(Eingesandt.)

Gehrter Herr Redakteur!
In Ihrer Sonnabends-Nummer vom 18. Januar citirten Sie in Ihrem Einverständnis folgenden Satz aus der „Freien Presse“: „Die Sozialdemokratie verdankt ihre Entstehung einem zeitweiligen entsetzlichen Druck und der daraus entspringenden Verzweiflung.“

Ich glaube nun, Sie und die „Freie Presse“ werden sich doch wohl ein wenig irren. Nicht einem entsetzlichen Drucke und der daraus entspringenden Verzweiflung verdankt der Sozialismus seine Entstehung, sondern nur der Wissenschaft.*) Der Sozialismus ist eine Wissenschaft und dieses ist auch die Ursache, dass er von vielen, selbst studirten Leuten nicht verstanden und nicht begriffen wird. Leider ist es bei dieser Kategorie von Leuten gewöhnlich der Fall, dass ihnen der Sinn für Gerechtigkeit gänzlich abhanden gekommen ist, bei dem werththätigen Volke aber herrscht dieser noch in vollem Masse. Deshalb ist beim Arbeiter der Begriff für eine Sache leicht da, und so viel möglich sucht er sich dann mit der Sache bekannt zu machen. Und eben deshalb, weil der Sozialismus eine Wissenschaft und der Wissenschaft entspringen ist, ist er so vielen Leuten schwer verständlich. Wäre er keine Wissenschaft und nur dem Drucke entspringen, so wäre die gesammte Arbeiterschaft schon auf unserer Seite. Der Sozialismus will nicht nur für das leibliche, sondern auch für das geistige Wohl sämtlicher Menschen gesorgt wissen, er vertritt die fortgeschrittenste Wissenschaft und die gänzliche Entfesselung des menschlichen Geistes. Mit kurzen Worten: Fort mit den alten Wundern, es sind nur Fesseln für den freien Menschen von heute und hindern ihn in seiner Entwicklung.

Der Sozialismus und die Zeiten von heute sind mit denen im Mittelalter nicht zu vergleichen, denn nur unter den heutigen Verhältnissen konnten diese Ansichten und Ideen entspringen oder Verbreitung finden. Im Mittelalter war es nur der gedrückte Stand, der Besserung seiner Lage verlangte, jetzt aber ist es die Arbeiterschaft im Bunde mit der Wissenschaft, welche nach mehr Licht, freierer Entfaltung des Geistes und gesunderen Verhältnissen rufen. Dies macht den Sozialismus stark und siegend, er vertritt die Interessen des nothleidenden Volkes und die der fortgeschrittensten humanen Wissenschaften.

Die zunehmende Bildung in erster und die elenden Verhältnisse in zweiter Linie sind die Ursachen, dass sich der Sozialismus so rapid ausdehnt. Das Motto: Die Sozialdemokratie ist einer der düstersten Träume u. s. w. möchte die „Fr. Presse“ doch lieber in einem Märchenbuch drucken lassen; vielleicht werden es kleine Kinder glaubhaft finden. „Für die Arbeiter, aber gegen die Sozialdemokratie“, wie „Fr. Presse“ schreibt, ist eine alberne Phrase, denn nur der Sozialismus sorgt dafür, dass der Arbeiter nicht gänzlich entwürdigt wird. Der Sozialismus hält die Arbeitermassen zusammen und leitet sie richtig. In den Vereinen wird der Arbeiter gebildet und geädelt; durch den Sozialismus erhält er erst die richtige humane Bildung, und der deutsche Arbeiter nennt sich jetzt mit Stolz Sozialist. Also wer gegen den Sozialismus ist, ist auch gegen den Arbeiter. S—

*) Das von uns dem citirten Artikel vorangestellte Motto sollte keineswegs unsere Ansicht über die Entstehung des Sozialismus oder eine Kritik über den letzteren selbst enthalten, sondern wir haben dieses Zugeständnis der „Freien Presse“ über den auf der Arbeiterwelt, insbesondere derjenigen Europas, lastenden Druck lediglich fassen wollen. Uebrigens muss Einsender wissen, dass das Ringen um bessere Lebensbedingungen für die arbeitende Klasse dem durch die (moderne) Wissenschaft (insbesondere Naturphilosophie) abgeklärten und in ihr begründeten Sozialismus vorausgegangen ist. Wenn wir die geistige Ursache desselben nicht erörterten, so liegt das einfach in dem durch das Motto beschränkten Thema. Die Red.

Kaffee. Santos, den 27. Januar.

Wochen-Bericht von Julio Conceição & Comp.
Café superior (escolhido) 68600 pr. 10 Ko.
„ bom „ 63200—63400 „
„ regular „ 58900—63100 „
„ ordinario „ 49900—58800 „
„ escolha „ 43000—43800 „

Verkäufe während vergangener Woche 76,000 S.
Zufuhren do. do. do. 39,617 „
Die Preise während verfloss. Woche schwankten auf der Basis von 63400—63600.

28. Jan. Verkäufe 22,000 Sack.
Basis 63900—73000. Markt fest.

Zufuhr am 28. 7,642 Sack
„ seit dem 1. d. 152,226 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 5,436 „
Verkäufe seit dem 1. d. 199,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand) 256,000 „
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 163,532 S.
do. do. nach d. Ver. Staaten 11,448 „

Die Paula semana der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 26. Jan. bis 1. Febr. ist folgende:
Café bom 613 rs. pr. Kilo Couros seccos 400 rs. pr. Kilo
„ escolha 400 „ „ Couros salgados 180 „ „
Algodão em Fumo bom 750 „ „
rama 480 „ „ Sabão 200 „ „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Victoria, von den Südhäfen, d. 1.
Desterro, von Rio, d. 2.
Nasmyth, von Liverpool, d. 4.
Abgehende Dampfer:
Victoria, nach Rio, d. 1.
Desterro, am 2. Febr., Mittags, nach:
Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Fromme Bettler. In Rom starb kürzlich ein Bettler Namens Pedro Marcolini, welcher eine gewisse Berühmtheit unter dem Publikum und besonders unter seinen Geschäftsgenossen erlangt hatte, indem er der einzige war, der innerhalb der Peterskirche betteln durfte. Dieses Privileg hatte er vom Papst Pius IX. erhalten, der ihm ausserdem noch ein abgelegtes Hauskleid schenkte,

welches Marcolini an besonders festlichen Tagen beim Betteln trug. Die der Kleriker Basilica hatten diesem, unter Anspielung auf sein angenehmes Leben, den Spitznamen „Beato Pedro Frango“ beigelegt. Er hinterliess nach seinem Tode, trotzdem er bei Lebzeiten an seiner guten Verpflegung nichts hatte fehlen lassen, das anständige Sümmechen von 50,000 Franken. Viele seiner Genossen des Bettlerhandwerks hatten ihm für sein Piusgewand grosse Summen geboten, er wollte es aber nur in kleinen Stücken als Reliquie verkaufen. Jetzt bemühen sich eine Anzahl um das Privileg, Nachfolger auf diesem Bettlerposten zu werden.

Treu Liebe. Zwar nicht über eine Meerfahrt, wie uns ein altnordisches Lied von „Gurre Sö“ meldet, „die ganz allein im seidnen Hemde schiffte übers Meer“, um den ungetreuen Liebhaber zu suchen, wohl aber über eine Auswanderung, die des Lichtes moderner Romantik nicht entbehrt, melden uns die Blätter.

An Bord des Dampfers „Westphalen“ liess sich nämlich in Hamburg ein hübscher bartloser Jüngling als Koch anmustern, der seines Amtes so lange in treuer Pflichterfüllung waltete, bis ihn auf hoher See ein anhaltendes Fieber befiel, welches des Arztes Fürsorge dringend nothwendig machte. Wie erstaunte der Doktor als er ein Geheimniss entdeckte, welches kurz darauf in der belustigenden Meldung an den Kapitän seine Lösung fand, dass der hübsche Koch von einem kräftigen Knaben entbunden worden sei. Der Kapitän liess sich dann noch weiter berichten, dass das junge Mädchen von Berlin aus, wo es als Direktrice in einem bedeutenden Geschäftshaus thätig war, als Friedrich Neumann auf Grund der Papiere eines verstorbenen Kochs, ihrem ungetreuen Geliebten, einen Kommis, nach New-York nachreise.

Man überhäufte das völlig mittellose Mädchen keineswegs mit Vorwürfen, sondern verwandelte das Gefühl des Mitleides in klugende Münze und brachte einige hundert Mark als Geburtstagsgeschenk für den jungen Weltbürger unter Mannschaft und Passagieren zusammen.

In New-York sorgte der Kapitän für die Aufnahme der noch nicht völlig Hergestellten in ein deutsches Krankenhaus und liess durch ein Inserat im „New York Herald“ den jungen Mann von dem Falle in Kenntniss setzen, infolgedessen seine Auffindung auch gelang.

Briefkasten

Für Frau Jägel aus Deutsch-Gablonz an der Neisse liegen Nachrichten in der Exped. d. B.

Brief in d. Exped. für den Tischler N. A. Hübner.

Wir erh. v. d. HH.: Paul Rogner 6\$, Aug. Spieler 6\$.

Hrn. S. Ihre Einsendung finden Sie in dieser Nummer. Die Entgegnung der „Fr. Pr.“ auf unseren Artikel „Arbeiterfreundlichkeit und Sozialdemokratie“ ist so nichtssagend, dass wir stillschweigend darüber zur Tagesordnung übergegangen sind, obgleich sie jetzt schon, anstatt selbst ihre schlechten Verse zu machen, zur Zauberei gegriffen hat. Die Arbeiter werden schwerlich dadurch verzahbert, eher werden sie dem „arbeiterfreundlichen“ Blatte etwas löten.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 29. Januar.

Artikel	Preise	per
Aguardente	\$ 8	Pipa
Toucinho	\$ 128	15\$
Arroz	108	11\$
Batatinha	48000	58000
Farinha de mandioca	58000	68000
de milho	58	98000
Feijão	48000	58000
Milho	38000	48000
Polvilho	38000	—
Galinhas	8800	182000 Stück
Leitões	8	—
Queijos	8	182000
Ovos	8800	8900 Dutzend.

SCHMIDT & TROST

Importeure
für Konsum-Artikel, Eisenwaaren,
Bau-Materialien, Maschinen etc. etc.

SÃO PAULO.

Postkasten N. 153. Rua Florencio Abreu 41 A.

Ich habe den Verkauf meiner

Speise-Kartoffeln

den Herren C. Rocha & Co., Rua da Conceição 30, übertragen. Dieselben geben auch einzelne Säcke ab.
S. Paulo, 1. Januar 1890.

Waldemar Gerschow.

Gesucht eine gute deutsche Köchin.
Näheres Largo da Memoria N. 8.

Kalender pro 1890.

In der Expedition dieses Blattes sind noch zu haben eine kleine Partie

Payne's Familienkalender und
Marien-Kalender.

Ein ordentlicher Bursche von 14—15 Jahren, welcher der portugiesischen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird ein Mädchen, welches der portugiesischen Sprache mächtig ist.
Rua 7 de Abril 25.

Gesucht werden zwei gute Tischler, bei gutem Lohn.
Rua S. Bento N. 5.

Evangelischer Gottesdienst
findet an folgenden Orten statt:
2. Februar: Riberão, Vormittags 11 Uhr, bei Hans Fahl.
3. „ in S. João da Boa-Vista, bei Hrn. Nicolaus Rehder.
4. „ Fazenda Barreira, bei Hrn. Wilhelm Rehder.
16. „ Campinas, Vormittags 9—11 Uhr.
„ „ Rociha, Nachmittags 1 Uhr.
Pastor J. J. Zink.

Bekanntmachung.

Es beabsichtigen sich zu verehelichen **Heinrich Dietrich**, Sohn des Johann Heinrich Dietrich und Agnes Dietrich, mit Fräulein **Pauline Emilie Martha Höhne**, Tochter des Friedrich Höhne und Amalie Höhne, beide Protestanten und gebürtig aus Deutschland.
Wenn irgend Jemand gegen diese Verbindung einen begründeten Einspruch zu erheben hat, so möge er dies baldigst bei dem Unterzeichneten thun, widrigenfalls die Trauung in Gemässheit der Vorschriften des Gesetzes stattfinden wird.
S. Paulo, 27. Januar 1890.
E. Vanorden, Pastor.

Gesellschaft Germania.

Vorläufige Anzeige.
Der **Fasching-Ball** findet **Montag den 17. Februar** statt.
Der Vorstand.

DEUTSCHER TURN-VEREIN
São Paulo.

Die wegen ungünstiger Witterung letzten Sonntag unterbliebene

Turnfahrt

ist auf **Sonntag den 2. Februar** verlegt.
Sollte wegen abermaligen Regenwetters die Fahrt auch an diesem Tage nicht stattfinden können, so tritt an deren Stelle:
Abends 7 Uhr im Vereins-Lokal

Kneipe mit Musik.

Der Turnrath.

Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft
São Paulo.

Ausserordentliche Generalversammlung
Sonnabend den 8. Februar, *Rua S. Ephigenia 101.*
Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht.
- 2) Antrag mehrerer Mitglieder auf Auflösung des Vereins, event. Statuten-Revision.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Da die am 11. Januar einberufene Versammlung wegen zu schlechten Besuches nicht stattfinden konnte, werden die Mitglieder zu obiger Versammlung aufgefordert, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Zur gefl. Notiznahme.

Die Unterzeichneten machen dem verehrlichen Publikum, insbesondere ihren werthen Geschäftsfreunden, die Mittheilung, dass sie mit heutigem Tage und in freundschaftlichem Uebereinkommen ihre Geschäftsgenossenschaft (Gasthaus und Bäckerei „Zur Stadt Köln“) aufgelöst haben, indem Hr. Anton Preuss aus dem Geschäft austritt und dasselbe von Hrn. Hermann Weber unter Uebernahme aller Activa und Passiva allein weitergeführt wird.
S. Paulo, 23. Januar 1890.
Anton Preuss.
Hermann Weber.

In der Expedition der Germania ist zu haben:

Nach zehn Jahren.

Material und Glossen zur Geschichte des Sozialistengesetzes.

- I. Historisches.
 - II. Die Opfer des Sozialistengesetzes.
- Verlag der *German Cooperative Publishing Co.* in London.
Preis 800 Reis.

Valerie-Röcke.

Eine grosse Parthie Ober Röcke für Damen sind mir zugesendet, welche ich hiermit meinen geehrten Kunden empfehle. Diese Röcke haben schöne Muster-Kanten und waschichte Farben und sind die neueste Mode in Deutschland.
Kantenröcke in Wolle, Köper, Creton und Barchent sind bei mir nur allein in grosser Auswahl zu haben.
F. Samtleben, *Rua S. Ephigenia 78.*

Ein kl. neues Mobiliar, bestehend aus: Sopha, Tisch, 12 Stühle, Kleiderschrank, Kommode, Waschtoulette, Spiegel, Nähtisch etc., ist wegen Rückkehr nach Europa billig zu verkaufen.
Rua do Triumpho 49.

24 — Rua Alegre — 24
Sobeben angekommen

Frische dänische Schinken
HUGO FROMM & C.

In kinderloses Ehepaar, noch jung und rüstig, sucht Stelle, womöglich in einem deutschen Hause. Die Frau ist eine perfekte Köchin, der Mann versteht zu serviren und mit Pferden umzugehen, würde auch Garten- und sonstige Hausarbeit besorgen. Näheres in der Exp. d. B.

A EQUITATIVA
dos
Estados Unidos
Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.
Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.
General-Agent für den Staat São Paulo:
P. LACY LIEBERMANN
7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Anzeige.

Ich warne hiermit Jedermann, dem Herrn **Nicolaus Wend** etwas zu borgen, da selbiger mir die Summe von 104\$000 schuldet.
Da Wend sich auf gutem Wege nicht mit mir verständigen konnte, so muss ich es durch die Zeitung bekannt machen lassen.
Carolina Stock, Campinas.

Antarctica Lager-Bier

1 Dutzend à Rs. 5\$000
4 „ „ „ „ 4\$500
(die Flaschen retour)
Bestellungen nach dem Innern der Provinz werden angenommen.
DEPOSITO NORMAL
53 Rua 15 de Novembro 53
C. SCHORCHT Junior.

Gesucht ein tüchtiger **Bäcker**, welcher selbständig arbeiten kann, nach dem Innern. Anfangsgehalt 60\$000. Näheres bei **Hugo Fromm & Co.**, *Rua Brig. Rafael Tobias 24.*
Zu vermieten an junge Leute mehrere luftige gesunde Zimmer, ebenso eine kleine Wohnung mit Küche für eine kleine Familie ohne Kinder. *Rua S. Ephigenia 103.*

Ein grosses Sortiment

GARDINEN

ist angekommen.
COLCHOARIA CENTRAL
dos Estados Unidos do Brazil.
RUA DO ROSARIO 8.

Achtung!

In Betreff der von Nawrath und dessen Helfershelfer gegen mich in der „Germania“ veröffentlichten Beschuldigungen will ich dem geehrten Publikum die Beurtheilung überlassen, erkläre aber hiermit, dass ich für mein eigen Geld und nicht durch Vermittelung des Hrn. Nawrath nach hier gekommen bin; ferner dass ich bei Verkauf seiner Sachen nur im Auftrage des p. Nawrath gehandelt habe. Ich werde mich, wenn Nawrath seinen Aufenthaltsort angeben nennt, forderte; das andere sollte für mich bleiben, damit wir beide Reisegeld hätten. Wer der Dieb sein soll, ist sehr fraglich, denn Nawrath hat nicht allein seine, sondern auch die Sachen von Hrn. Heusy aus der „Heimath“ bei Nacht und Nebel geräumt, um sie zu veräussern. Ich war natürlich der Dumme (Popauz) für p. Nawrath, denn nur auf diese Art konnte er seine Gläubiger hinter's Licht führen. Dass auch p. Nawrath das Delirium hat, wissen ja viele seiner Bekannten, wahrscheinlich hat er da in einem solchen Unfall die Fernet-Flasche für den Tieté und das Branntweinglas für Noxon angesehen. Seinem Freunde wollte ich rathen, sich nicht mehr für solche Leute in der Presse zu verwenden, die keinen Glauben mehr haben, sonst könnte er sich die Finger noch mehr verbrennen.
Noxon und einrige Deutsche, die keinen in den Schmutz treten lassen wollen.

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel **Catramina** genannt.



Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“ Die **Catramina-Pillen**, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen. Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.
Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien).
In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.
General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, *Rua do Imperador 38.*

Hilfe für die Landwirtschaft.

Den verehrlichen Landwirthen und Interessenten erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, dass ich, laut schriftlicher Urkunde des Tabellião Heliodoro, das dem Hrn. João Kleiner gehörige Privileg Nr. 701 für Fabrikation des von ihm erfundenen Systems einer vortheilhaften **Kaffee-Enthülsmaschine (Descascador Economico Kleiner)** für den Preis von 10 Contos käuflich übernommen und bereits mit dem Bau und der Herstellung solcher Maschinen in drei verschiedenen Grössen begonnen habe.

Die Maschine Nr. 1 ist speziell für den Handbetrieb bestimmt; bei Nr. 2 und 3 dagegen kann irgend welche Triebkraft, Wasser, Dampf oder selbst Zugthiere, verwendet werden.

Dieser neue Descascador ist der vortheilhafteste unter allen bis jetzt in der ganzen Republik bekannten Maschinen, welcher sowohl im kleinen als auch im grossen Betrieb dem Landwirth die besten Dienste leistet, ausserdem aber auch wegen des Preises, der gegenüber den Leistungen ein geringer zu nennen ist, wie in Anbetracht des geringen Gewichts (das 100 Kilo nicht überschreitet) den Vorzug verdient. Die Solidität und Sorgfalt, mit der die Maschinen gebaut werden, bürgen für eine lange Dauer und der für dieselben nöthige Raum ist geringer als man glaubt.
Die Arbeit an denselben kann einem zehnjährigen Knaben anvertraut werden, während bei allen anderen bekannten Systemen ein mit dem Bau der Maschine vertrauter Arbeiter nöthig ist.

Die Bearbeitung des Kaffees ist die wünschbar beste; der Kaffee wird nicht gebrochen und erleidet auch keine Reibungen, welche ihn beschädigen können, er bewahrt seine Farbe und Aroma vollkommen. In Bezug auf letzteren Punkt kann man folgende Probe machen: man nehme ein bestimmtes Quantum Kaffee und mische es mit einer Portion Erde, z. B. terra roxa, oder auch mit einer färbenden Flüssigkeit, lasse es trocknen und dann durch den **Descascador Economico** laufen, und man wird sich überzeugen, dass der Kaffee seine natürliche Farbe behält, während alle fremden Stoffe aus demselben entfernt sind.

Die Herren Engelberg, Siciliano & Comp. annunciren in den Blättern, dass sie für jede Arroba in ihren Descascadoren gebrochenen Kaffees 60\$000 bezahlen; ich zahle 100\$000 für jede Arroba Kaffee, die im Descascador Economico gebrochen wird; die genannten Herren versichern ferner, dass sie ihren Descascador jedem beliebigen Landwirth in Tausch geben für den Kaffee, der diesem auf anderen Descascadoren verloren geht, — nun, dieselben Vortheile gewähre ich ebenfalls.

Die Descascadoren der HH. Engelberg sollen, wie letztere versichern, ein Drittel weniger Kraft brauchen als jeder andere für ein und dieselbe Quantität Kaffee, — mein Descascador dagegen verlangt nur den vierten Theil der Kraft, welche der Engelberg'sche Descascador benöthigt für dasselbe Quantum.

Gegenwärtig arbeite ich an der Herstellung eines **Ventilador-Separador** meiner eigenen Erfindung, und ich bin gewiss, dass derselbe für die Herren Landwirthe von grossem Nutzen sein wird. Binnen Kurzem werde ich einen Prospekt über meine Apparate publiciren.
Rio Claro, 26. Dez. 1889.

Jacob Huppert.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.
Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*
Ladeira 25 de Março N. 4.

Ein tüchtiger deutscher **Schuhmacher** sucht Arbeit. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für einen kräftigen und intelligenten Knaben von 13 Jahren wird ein Lehrmeister für eine gangbare Profession gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

TA TABAK, Santa Cruz

echtes Curityba-Roggenmehl,
in Fässern zu 90 Kilo, à 28\$000
bei **HERMANN HAAS**,
Travessa do Quartel 21.

Ein Junge gesucht für leichte Arbeit.
Rua S. José 57.

Wirksamstes Heilmittel für alle **Brust- und Kehlkopf-Leiden.**

Verzeichniss von in der hiesigen Immigrantenerberge befindlichen Reisepässen und anderen Papieren

für Deutsche, Schweden und Dänen.	
89 Arr, Jacob	129 Jensen, Katrine
90 Aufdermauer, Josef	130 „ Anton
91 Andersson, Julius	131 „ Andrea
92 Andersen, Peter	132 „ Christen
93 Bauch, A.	133 Jäger, Karl
94 Buchholz, Elisabeth	134 Jacobsen, Sören
95 Burlich, Jacob	135 Keller, Bertha
96 Bengtsson, Johan	136 Kannappel, Emil
97 Christiansen, Fred.	137 Leopold, Theodor
98 „ Andreas	138 Lenderls, Franz
99 „ Christen	139 Müller, Miguel
100 Darnitz, Franz	140 Nilsson, Pers
101 Dietz, „	141 Nielsen, Waldemar
102 Dürer, Robert	142 „ Hans
103 Dunker, Jens	143 „ „
104 Eskildsen, Simon	144 „ Sören
105 Fischer, Johau	145 Neubaus, Ludwig
106 Feistel, Ernst	146 Oehring, Charlotta
107 Fischer, Emil	147 Persson, Carl
108 Flatz, Friedrich	148 „ Hugo
109 Fischer, Peter	149 Povlsson, Severin
110 Geist, Rudolf	150 Pedersen, Karen
111 Graupner, Albin	151 Schicke, Carl
112 Glesen, Rosalie	152 Schlupp, Elisabeth
113 Sörensen, Johannes	153 Steinmetz, Kathar.
114 Gundersen, Georg	154 Schuck, Georg
115 Heisig, Franz	155 Scholz, Carl
116 Hibbeln, J.	156 Szlander, Louisa
117 Hagelstein, Joh.	157 Spander, Wilhelm
118 Hoppe, Joseph	158 Schreiber, Adolf
119 Heinicke, Otto	159 Samuelsson, Johan
120 Herbst, G.	160 Sörensen, Waldemar
121 Hansson, Wilhelm	161 „ Christian
122 Hallenberg, Severin	162 Thalheimer, Adam
123 Hansson, Martin	163 Thomsen, Thomas
124 Johansen, Peter	164 Ulmer, Wilhelm
125 „ Peter H.	165 Wisinlin, Paulon
126 Jensen, Petrea	166 von Gürtz, Friedr.
127 „ Hanne	167 Johansen, Albert
128 „ Jeus	168 Bleker, Louiz

Hospedaria de Immigrantes, 23. Jan. 1890.

Soeben angekommen eine frische Sendung
REIN-WEINE
Ebersheimer Mittelberg
Niersteiner
Hochheimer
Liebfrauenmilch
echter TOKAYER
bei **J. FLACH**, *Ru S. Bento 18.*

Damengarderobe wird nach den neuesten Mustern angefertigt, sowie **Damenhüte** modernisirt und aufgeputzt, unter Zuzicherung geschmackvoller Arbeit und billigster Preise.
Karoline Gramlich, *Rua Seminario 46.*

Für Maler!
Grosse Auswahl in fein geschnittenen Schablonen, als: Ecken-, Friesen-, Borduren-, Decken- und Wand-Schablonen, in geschmackvollen, zeitentsprechenden Zeichnungen, sowie Schablonen für Eichenholz-Malerei, empfiehlt
A. H. Martinsen, Maler und Lackirer,
Rua dos Guayanazes 17 — São Paulo.

Gesucht wird eine perfekte Köchin bei hohem Lohn, ferner ein Mädchen für häusliche Arbeit. Beide müssen portugiesisch verstehen.
Näheres *Rua 7 de Abril 44.*

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer **MONTEVIDEO**
Kapitän Ch. Boie
geht am 2. Februar über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer **ITAPARICA**
Kapitän F. Kier
geht am 10. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer **OLINDA**
Kapitän J. Behrmann
geht am 17. Febr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer **OHIO**
geht am 5. Februar nach:
Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bulow & C.**

Rua de José Ricardo 2.
In **SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 51.**
Druck und Verlag von G. Trebitz.